

**Henkel, Reinhard:** *Christian Missions in Africa. A social geographical study of the impact of their activities in Zambia* (Geographia Religionum 3) Dietrich Reimer Verlag / Berlin 1989; 237 S.

Die vorliegende Arbeit hat als Habilitationsschrift mit dem Titel „Die raumwirksame Tätigkeit christlicher Missionen, dargestellt am Beispiel Zambias“ 1985 der Fakultät für Geowissenschaften der Universität Heidelberg vorgelegen, ist somit nicht in erster Linie eine missiologische Arbeit. Sie paßt aber sehr in das in der Reihe vertretene Projekt, in dem die Religion u. a. als prägender Faktor für die räumlichen Strukturen eines Landes oder Kontinents untersucht wird. Die christliche Missionsarbeit in Zambia wird dafür zu einem Fallbeispiel. Berücksichtigt man die Zielrichtung der Arbeit, so trägt diese dennoch alle Züge einer missionsgeschichtlichen Arbeit mit der kritischen Darstellung der Missionsarbeit bis in die Gegenwart an sich. Man wird folglich das Werk auch gut unter dieser Rücksicht studieren können. Schwerpunkte der Untersuchung sind in II zunächst eine knappe Darstellung der christlichen Missionsgeschichte vom Ende des 19. bis in unser Jahrhundert unter besonderer Konzentration auf die Verteilung und Verbreitung von Missionsstationen, in III die heutige räumliche Verteilung der verschiedenen Kirchen, der katholischen, der klassischen protestantischen und der anderen Formen christlicher Kirchen, zumal der unabhängigen Kirchen und der sog. „Stammeskirchen“. IV–VIII beschreiben den Einfluß der Kirchen auf die Entwicklung der verschiedenen gesellschaftlichen Felder: die Siedlungspolitik (IV), vorrangig auf dem Land, das Erziehungs- (V) und Gesundheitswesen (VI), die Ökonomie (VII), die Entwicklungspolitik (VIII). Die Arbeit trägt zu all diesen Bereichen in geschickter Weise Materialien zusammen, die sowohl der Schärfung des Problembewußtseins im allgemeinen wie aber auch der Kenntnis der zambischen Situation dienen. Das ursprünglich deutsch geschriebene Werk enthält eine in deutscher Sprache verfaßte Zusammenfassung (206–210), zudem eine Vielzahl von Übersichtskarten, Statistiken, Tabellen und Graphiken. Es wird zumindest von all denen, die sich mit dem Spannungsfeld „Religion in afrikanischer Gesellschaft“ befassen, mit Nutzen konsultiert werden.

Bonn

Hans Waldenfels

**Hock, Klaus:** *Gott und Magie im Swahili-Islam. Zur Transformation religiöser Inhalte am Beispiel von Gottesvorstellung und magischen Praktiken* (Kölner Veröffentlichungen zur Religionsgeschichte 12) Böhlau Verlag / Köln–Wien 1987; VII u. 214 S.

Das vorliegende Buch ist eine leicht veränderte Magisterarbeit, die im Fachbereich Evangelische Theologie der Universität München 1981 angenommen wurde. Ziel der Arbeit ist es, die Transformation religiöser Inhalte am Beispiel von Gottesvorstellung und magischen Praktiken zu zeigen. Um dies kontextgerecht durchführen zu können, wird zunächst der Swahili-Islam in seiner historischen Entwicklung kurz vorgestellt und gezeigt, daß er nicht aus massivem oder gar militärischem Vordringen (15), sondern durch Händler in diese Region gebracht wurde (18, 161), wobei es anders als beim Christentum (vgl. dazu 19f, 163f) bald zu „einer schnellen Afrikanisierung“ (22) gekommen ist. Hilfreich war hierfür sicherlich, daß vor allem die sufische Richtung des Islam recht stark wirksam geworden war (25f), was sich auch in der deutlichen Akzentuierung Gottes als des Liebenden (61f, 77), einer für den orthodoxen Islam untypischen Personalisierung Gottes (62, 78) und der starken Betonung der menschlichen Freiheit (76f) niederschlägt. Typisch afrikanisch ist das Konzept, das den religiös-magischen Praktiken

zugrunde liegt: das „Böse“ (d. h. auch Krankheit, Unglück aller Art etc.), das im Zentrum der eigenen Gesellschaft auftritt, in den Griff zu bekommen (145f) und dies – gut islamisch – „im Namen Gottes“ (148). Dementsprechend werden mit magischen Praktiken alle Unsicherheiten beinhaltenden Ereignisse des Lebens belegt: Geburt (89f), Initiation (95f), Heirat (96f) und Tod (99f), aber auch die Landwirtschaft (101ff), die Fischerei (107f), die Schifffahrt (109ff) und das Recht (111ff). Gleiches gilt für Reisen aller Art (113f), besondere Feste (114) und politische Ausdrucksformen, wobei „der Erfolg mancher Personen von hohem politischen Ansehen bisweilen ihren magischen Fähigkeiten oder ihren guten Beziehungen zu den Geistern zugeschrieben“ wird (115). Auch beim Fußball (116) oder bei jeglicher Form von Krankheit (inkl. der Besessenheit) (116ff) wird dieses magische Denkmodell wirksam. Stets ist es die Aufgabe der magisch-religiösen Spezialisten (131ff) das (noch) Unbekannte (die Zukunft, einen Besessenheitsgeist oder die Ursache einer Krankheit) näher zu bestimmen (135f) oder durch Schutzzauber (136ff) sowie durch die Hilfe bestimmter Geister (139f) Unheil abzuwenden. Das vorliegende Buch enthält für all dies viele eindrucksvolle Beispiele, die in gleicher Weise für den Islamkundler wie für den Religionswissenschaftler und den Ethnologen von Interesse sind.

Hannover

Peter Antes

**Kaufmann, Franz-Xaver:** *Religion und Modernität. Sozialwissenschaftliche Perspektiven*, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) / Tübingen 1989; VII u. 286 S.

Die gesellschaftlichen Herausforderungen des spannungsreichen Beziehungsverhältnisses von Religion und Modernität sind von Theologie und Kirche immer noch nicht genügend begriffen, geschweige denn in praxisverändernder Absicht wirklich aufgegriffen worden. Anders wäre der z. T. ängstlich-naive, z. T. machthungrig-apologetische Rückfall in vorkonziliare Positionen kaum denkbar, durch die sich Kirche und Christentum erst recht der modernen Systemdynamik und ihrer Tendenz der Abdrängung von Religion ins unbedeutend-private Ghetto oder bürokratisierte Verkirchlichung anzupassen drohen. Demgegenüber, so behauptet KAUFMANN, wird das Christentum nur durch die Entwicklung neuer Sozialformen christlichen Lebens zukunftsfähig werden, in denen sowohl die Bewältigung existentieller Sinnfragen, z. B. angesichts des Todes, wie die für jüdisch-christliche Tradition konstitutive, nonkonformistisch-prophetische Distanz christlicher Praxis vom gesellschaftlichen Umfeld gelebt werden können. Denn „indem Propheten sich auf das berufen, was die gesellschaftlichen Verhältnisse transzendiert und daraus soziale oder politische Konsequenzen ableiten, die Anstoß erregen, machen sie erst in gesellschaftlich wirkmächtiger Weise auf jenen göttlichen Anspruch aufmerksam, den der ganze christliche Glaube bezeugt“ (11).

Der vorliegende Sammelband umfaßt zehn Aufsätze bzw. Vorträge des Verfassers aus den Jahren 1984 bis 1988, die für den Zweck dieser Publikation z. T. erheblich ergänzt und überarbeitet wurden – was lobenswerterweise in einem präzisen Veröffentlichungsnachweis auch transparent gemacht wird. Eine sehr hilfreiche Einführung erleichtert die Zuordnung der Beiträge, die aus unterschiedlichen Perspektiven das Verhältnis von Religion und Modernität aufhellen – von grundlegenden Begriffsklärungen über eine ausführliche Darstellung des Standes der Diskussion bis hin zu Fragen des Staatskirchenrechts, des Verhältnisses von Christentum und Wohlfahrtsstaat und einer Deutung des Religiösen im Werk von Joseph Beuys. Das umfangreiche Personen- und Sachregister sowie das detaillierte Inhaltsverzeichnis erleichtern punktuelle Einstiege. Insgesamt liegt damit eine äußerst nützliche Hinführung zum interessanten Werk FRANZ-XAVER KAUFMANNNS VOR.

Würzburg

Gerhard Krüpf